

[00:00:00] MUSIK

[00:00:12] Hallo und willkommen bei einer neuen Podcastfolge von kultur4kids. Ich bin Sophie Berger und heute richte ich mich mit einem interessanten Thema an Erwachsene besonders an Eltern sowie Pädagoginnen und Pädagogen. Ich darf mit zwei spannenden Menschen über das Thema Kinderliteratur sprechen. Kinderbücher machen Kinder stark. Bücher vermitteln Wissen und erschließen kulturelle und soziale Welten. Sie sprechen Kinder emotional an und ermutigen sie, neue Handlungsmöglichkeiten zu erschließen und manchmal bereiten sie einfach nur riesige Freude mit den spannenden Inhalten und ansprechender Gestaltung. Prägend ist meist schon die erste Begegnung mit dem Bilderbuch. Dazu darf ich heute die Kinderbuch Autorin Melanie Laibl begrüßen.

[00:00:55] „Hallo.“

[00:00:56] Und Frau Dr. Carmen Sippl, Professorin an der pädagogischen Hochschule in Baden.

[00:01:01] „Hallo.“

[00:01:02] Frau Doktor Sippl gleich mal eine Frage an Sie. Sie sind ja Spezialistin für Kultursemiotik und Mehrsprachigkeit. Wenn die Kleinsten in die Welten der Kinderbücher eintauchen, begegnen sie da erstmals dem großen weiten Feld der Kultur?

[00:01:14] „Also in ihrer ganzen wundervollen Vielfalt steht ja Kinderliteratur ganz am Anfang unserer Lesersozialisation. Wir bekommen vorgelesen von unseren Eltern, Großeltern, Geschwistern, im Kindergarten und das kann Gereimtes sein, Erzähltes, Dialoge, also das ganze Repertoire der Literatur. Und dieses Zuhören, das ist aber eine sinnliche Spracherfahrung. Dadurch, dass wir ganz auf das Zuhören gepolt sind, noch nicht lesen können, noch nicht dekodieren, vielleicht gibt es ein begleitendes Bild und vor allem aber ist das ein Mitleben. Da kann man innere Bilder entwickeln, das heißt für kindliche Entwicklung, diese Vorstellungsbildung, ist das ganz wichtig. Wir erleben ungewohnte, nicht alltägliche Sprache, wir lernen fiktive Welten kennen, in denen Figuren handeln mit denen wir uns identifizieren, oder von denen wir uns als etwas Anderes abgrenzen. Das heißt wir machen solche Erfahrungen, in denen wir lernen, dass es nicht nur diese eine Perspektive, unsere, gibt, sondern ganz viele verschiedene. Und damit lernen wir natürlich Kultur, weil sie sagten das weite Feld der Kultur, in seiner doppelten Bedeutung kennen. Einmal im engeren Sinne von Kultur, das Kultur als ein gesellschaftliches Teilsystem versteht. Literatur und Kunst als sogenannte Hochkultur. Oder im weiteren Sinne, wo es dann natürlich alles umfasst, was wir Menschen machen. Und der Kulturwissenschaftler Terry Eagleton hat das mal sehr lapidar zusammengefasst als „The whole way of life“ einer Gruppe von Menschen und Kinderliteratur ist natürlich ein Weg um diesen „whole way of life“, Kindern da mit hinein zu nehmen und sie da drin aufwachsen zu lassen.“

[00:03:05] Das ist wirklich sehr schön zusammengefasst und beschreibt das wirklich sehr gut. Frau Melanie Laibl, Sie sind ja wahrlich eine Sprechkünstlerin wenn ich das so sagen darf. Sie haben schon viele Kinderbücher geschrieben, die auch mit

zahlreichen Preisen ausgezeichnet wurden und ein breites Spektrum abdecken. Wie bewusst wählen Sie denn als Autorin Ihre Sprache für bestimmte Themen, oder eine bestimmte Altersgruppe?

[00:03:25] „Ich spüre mich hinein und versuche herauszufinden, welchen Ton diese Geschichte haben möchte. Und das kristallisiert sich dann mit der Zeit heraus und wird natürlich ganz stark beeinflusst auch von meinen Leserinnen und Lesern für die ich schreibe. Also für mich, ich schreibe ja in einer sehr großen Bandbreite eigentlich für Dreijährige bis Zwölfjährige und das ist ja eine Zeitspanne, wo sich im Spracherwerb wahnsinnig viel tut, auch in der Kreativität der Sprache. Und was bei mir noch dazu kommt, ich bewege mich auch in diesem Feld zwischen Deutsch-ZweitsprachlerInnen und MuttersprachlerInnen. Also ich schreibe auch für Medien, die dann in bis zu elf Sprachen übersetzt werden und im Kindergarten zum Einsatz kommen, wo natürlich eine sehr klare Sprache gefordert ist, die sich bis ins Farsi übersetzen lässt, deswegen aber nicht weniger fantasievoll sein darf. Und ich schreibe bis in den Sachbuchbereich hinein, wo ich versuchen möchte, sehr komplexe Inhalte einfach fassbar darzustellen. Das heißt, eigentlich braucht jedes Buch tatsächlich seine Sprache und gerade im Sachbuchbereich schreibe ich die Bücher wirklich oft erst zum zweiten Mal dann in dem Ton, den ich haben möchte, das heißt ich überarbeitete komplett weil ich merke, dass bei der Rezeption von Fachliteratur man auf einem Niveau unterwegs ist. Also ich deutsche ja schon Wissenschaft aus für mich, wenn ich das dann aber noch einmal für Kinder ab 9 erzähle, muss ich noch einmal, ich würde gar nicht sagen eine Stufe runter, sondern eine Stufe plastischer werden oder fantasievoller, wärmer und näher.“

[00:04:53] Also ist das eigentlich ein Entwicklungs- und Findungsprozess dann auch.

[00:04:56] „Absolut, und der ist ja spannend und lässt einen zwischendurch, ich gebe es zu, durchaus auch mal an die Grenzen stoßen und verzweifeln.“

[00:05:04] Und über die Grenzen hinausschauen.

[00:05:06] „Und über die Grenzen hinaus schauen und dann auch wachsen und ich finde es so schön, weil mir oft dann die Kreativität in der Nacht die richtige Lösung schickt. Also ich wache dann oft auf, auch mitten in der Nacht und weiß dann, wie es geht, oder weiß in der Früh wie es geht. Und das ist für mich so schön zu sehen, wie Kopf und Bauch dann eigentlich zusammenfinden, um dieses Buch zu schreiben.“

[00:05:23] Deshalb findet man wahrscheinlich so oft in ihren Büchern auch Wortspielereien und erfundene Wörter, regen die denn die Kreativität der Kinder auch an?

[00:05:30] „Aus meiner Erfahrung, absolut. Also ich lese ja viel für und mit Kindern, mache auch viele Veranstaltungen mit größeren Kindergruppen, meistens in Schulklassen und sehe dann, dass nach einer gewissen Auftauzeit die Kinder sich wahnsinnig mitreißen lassen von Sprachspielereien, Reimen, Blödeleien im besten Sinne, weil ich glaube, dass diese Blödeleien auch unseren Zustand zur Sprache sehr lösen und uns sehr unbedarft und intuitiv an die Sprache herangehen lassen. Und es gibt eigentlich in vielen meiner Bücher unangepasste Figuren, die so frei von der Leber weg den Schnabel aufsperrten und da einfach sagen, was halt gerade rauskommt. Und ich glaube das befreit und erfrischt die Kinder.“

[00:06:07] Also so ein bisschen Mut zur Sprache.

[00:06:10] „Ja, genau.“

[00:06:11] Frau Dr. Sippl, Sie unterrichten ja angehende Pädagoginnen und Pädagogen. Welche Rolle spielt Kinderliteratur im Unterricht und wie kann man die Freude an Büchern für die Kinder anregend und interessant gestalten? Und unterstützt sie auch das Lesen und Schreiben?

[00:06:24] „Also ich glaube, das Wesentliche, Stichworte sie gerade genannt haben, ist, Freude. Kinderliteratur regt ja die Phantasie an, das haben wir auch gerade gehört von Melanie Laibl in diesen wunderbaren Wortspielen, diesem lebendigen Umgang mit der Sprache und da ist natürlich auch ganz viel emotionales Erleben drin. Zu diesem sinnlichen, zu diesem emotionalen Erleben kommt natürlich ein kognitiver Aspekt. Also Kinderliteratur kann ja auch mehr oder weniger beiläufig Wissen vermitteln, über die Welt, was sie im Innersten zusammenhält und über uns Menschen und unsere Beziehungen zu dieser Welt und ihren vielfältigsten WohnerInnen. In der LehrerInnenbildung ist Kinderliteratur deshalb ein ganz wichtiges Element. Natürlich einmal zur Wissensvermittlung ohne allerdings, da muss man aufpassen, Literatur zu instrumentalisieren, daraus ein Instrument zu machen, um Wissen zu transportieren, sondern vor allem als das Artefakt, das es ist. Dass es Kunst in ihrer schönsten Form, in ihrer prägendsten Form, die ja dann auch eine wichtige Rolle in der kulturellen und ästhetischen Bildung spielt. Und in diesem Sinne könnte man auch sagen, dass Literatur als kulturelle Ökologie eine wichtige Rolle spielt. Also indem sie selbst ökologisch verfasst ist, dass also die Art, wie wir Literatur erleben ja auch eine Wechselwirkung im ökologischen Sinne möglich macht, die dann auch wieder eine kulturelle Wirkung entfaltet. Und diese kulturelle Wirkung, die wollen wir natürlich auch in die Schule bringen, zu den Kindern, die vielleicht nicht so glücklich sind zu Hause, auch mit Literatur in so engen Kontakt gekommen zu sein. Also für alle.“

[00:08:10] Für alle, ja das ist wunderschön. Mir kommt jetzt immer wieder dieser Satz „Wer früh liest, wird später schlau“ durch den Kopf. Frau Laibl, wie wichtig ist es Ihnen, als Kinderbuchautorin gesellschaftlich relevante Themen in Ihren Büchern anzusprechen?

[00:08:25] „Das erinnert mich an eine Begegnung mit einem Vater bei einer Lesung, der dann zu mir gekommen ist und gesagt hat einen Satz, den werde ich nie vergessen, weil er mir die Augen geöffnet hat. Er hat gesagt ‚Frau Laibl, Sie sind Kinderbuch Autorin, das heißt sie leisten einen wahnsinnig wichtigen Beitrag für die Gesellschaft‘. Mir ist kurz der Atem gestockt, weil mir das bis zu diesem Zeitpunkt nicht bewusst war. Ich wollte Geschichten erzählen, ich wollte schreiben, ich wollte mit Kindern arbeiten. Aber dass das tatsächlich gesellschaftliche Relevanz hat, wird mir tatsächlich auch in der Arbeit mit Kindern bewusst, weil ich sehe, in welche Themen ich sie eintauchen lassen kann, welche Themen sie selbst kennen, wo ich vielleicht Grenzen weiten kann und Grenzen öffnen kann, Dinge zeigen, die vielleicht zu Hause nie so auf den Tisch kämen und das aber immer so in dieser spielerischen Welt der Literatur. Um vielleicht ein Beispiel zu nennen ich habe ein Buch geschrieben über einen Prinzen, der lieber eine Prinzessin sein möchte. Diese Geschichte spielt sehr viel mit Märchenthemem, hebt sich dadurch auf eine Ebene, man kann es eigentlich als modernes Märchen lesen, man kann es natürlich auch als Selbstfindungsgeschichte lesen. Und jeder, der diese Geschichte liest, liest sie etwas

anders aus seinem persönlichen Erfahrungsschatz heraus. Ich stelle fest, dass dann einfach, wenn man Geschichten aus der Realität erzählt, man automatisch bei so gesellschaftlichen Themen ist und ich bin so ein bisschen allergisch gegen Intoleranz und Borniertheit. Und darum habe ich, glaube ich, auch immer mir diese Toleranz senden wollen oder einfach zeigen wollen: es gibt diese Art zu leben, es gibt aber auch eine vollkommen andere Art zu leben. Diese beiden Arten können sich überschneiden, vermischen, treffen, weiterentwickeln und ich glaube, wenn das so die persönliche Lebenseinstellung ist, fließt das automatisch in die Bücher mit ein.“

[00:10:04] Und noch mal zu Ihnen Frau Dr. Sippl, Sie beschäftigen sich unter anderem ja stark mit der Vermittlung von kultureller Nachhaltigkeit. Es gab ja im Frühjahr ein großes Symposium zum Thema Anthropozän und Kinderliteratur wo auch Sie, Frau Laibl, als Expertin miteingebunden waren. Wie sehr können und sollen Kinderbücher dazu beitragen, Werte wie zum Beispiel Umweltschutz zu vermitteln und diese im Bewusstsein zu verankern?

[00:10:29] „Kinderliteratur eröffnet natürlich eine Vielzahl an Möglichkeiten, die Welt nicht nur als Umwelt kennen zu lernen, im Sinne der Umweltbildung, sondern sie auch als Uns-Welt zu verstehen. Der Anthropozänenforscher Reinhold Leinfelder hat diesen Begriff geprägt, oder noch besser als Wir-Welt, wie der Pädagoge Erwin Rauscher es nennt. Wir als Teil der Natur, nicht Natur als unser Gegenüber, als das Andere, das wir beherrschen müssen, vor dem wir uns fürchten, das wir verändern wollen. Sondern wir, als Teil eines großen Ganzen. Deshalb gibt es auch den Begriff der Naturkultur als ein Wort zusammengeschrieben. Naturkultur, dass man eben versteht, dass die Menschheitsgeschichte ein Teil der Erdgeschichte ist und nicht getrennt von ihr zu sehen. Und darin steckt auch der Gedanke der Nachhaltigkeit. Sorgsam und wertschätzend umgehen, mit dem, was uns die Erde zur Verfügung stellt, von dem und mit dem wir leben, damit dann auch für andere, für alle genug da ist. Und die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen haben ja deshalb auch ein übergeordnetes Ziel, das über Allem steht. Nämlich, die Kultur des Friedens für alle zu leben. und das Anthropozän-Konzept, das ja aufruft zu einer kritischen Reflexion des Handelns des Menschen als geologischer Faktor, der also wirklich ins Erdsystem eingreift und es verändert, was man durchaus kritisch betrachten muss und überdenken muss und denke ich auch neu gestalten. Das bietet natürlich einen Denkraum für Bildungsprozesse die transformativ, soll heißen, die ein ökologisches Bewusstsein schaffen wollen im Umgang mit den natürlichen Ressourcen und vor allem im Miteinander auf der Erde. Und kulturelle Praktiken, zu denen ja lernen und lehren als zentrale gehören, spielen natürlich eine ganz wesentliche Rolle und in die lassen sich immer Kinderliteratur wunderbar integrieren, um das ganze Feld auf zu machen, in dem man sich da auch wiederfinden kann.“

[00:12:41] Das ging jetzt ganz schwer, das in ein Kinderbuch zu stecken, diese ganzen Themen. Aber irgendwie dürfte es die Frau Laibl geschafft haben nämlich mit dem Buch „So ein Mist“ haben Sie schon diese Themen ein bisschen da hineingepackt und haben es aber geschafft nicht mit irgendeiner Zeigfinger-Pädagogik das darzustellen oder umzusetzen. Wie ist es Ihnen gelungen?

[00:12:58] „Ich wehre mich ein bisschen so gegen diese Kommunikation, des Angst und Panik machens, weil ich glaube, das es für Kinder extrem destruktiv im wahrsten Sinne des Worts ist. Weil die kriegen vorgesetzt: die Welt ist so beinander, du bist jung, du hast in der Welt noch viele Jahrzehnte, hoffentlich, zu leben, mach was. Und

wir können Kindern diese Verantwortung nicht umhängen, die Welt zu retten. Auch wenn es wahnsinnig tolle Galionsfiguren gibt wie die Greta Thunberg die sich hinsetzen und streiken, ist das nicht jedes Kindes Sache, das auch selbst zu machen. Es muss verschiedene Formen geben oder wir müssen verschiedene Wege aufzeigen, wie Kinder sich einbringen können. Mein Weg ist, Kindern in Büchern zu zeigen, auf eine möglichst neutrale Art und Weise, schau: das ist der Status quo, hier stehen wir, nicht bewertet, sondern bilde dir aus diesen Fakten bitte eine eigene Meinung. Und um diese Fakten besser durchkommen zu lassen, oder um diesen Fakten auch einen Weg zu bahnen, wähle ich eine Sprache, die sehr bildhaft ist, oft wo es passt mit Augenzwinkern daherkommt und versuche aber auch, in den Büchern rundherum, also rund um diesen Informationstext, nette Kleinigkeiten einzubauen, die das Gehirn entspannen und das Auge entspannen und diese Schwere auch nehmen.

[00:14:05] Kinderbücher prägen Werte, sie regen aber auch ganz stark die Phantasie an. Welchen Tipp können Sie, Frau Dr. Sippl, unseren Zuhörerinnen und Zuhörern geben, wie man Kinder dabei begleiten kann, selbst kreativ zu werden und ein eigenes Kinderbuch zu schreiben bzw. zu basteln?

[00:14:22] „Ich könnte gerne erzählen, was meine Studierenden an der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich tolles dazu machen, die haben nämlich viele kreative Vorschläge genau dafür entwickelt, die wir übrigens auf unserem Anthropozän-Blog online vorstellen. Also bitte gerne mal nachschauen, da kann zum Beispiel ein Kinderbuch den Ausgangspunkt bieten, um deine Geschichte von den Kindern selber weiter erzählen zu lassen, einen neuen Schluss zu erfinden, Figuren sich dazu noch zusätzliche auszudenken, Szenen in Bilder, in Spiel, in Dialoge zu übersetzen, also der Kreativität freien Lauf zu lassen.“

[00:15:00] Und welchen Tipp würden Sie Eltern geben, um ihre Kinder fürs Lesen zu begeistern?

[00:15:04] „Ich glaube, das Wichtigste, worum man Eltern bitten könnte, ist: gestalten Sie lesen als ein Ritual der Nähe. In der Schule wird Lesen dann zunehmend zum Distanz-Erlebnis und wenn Kinder dann anfangen, selber zu lesen, dann verkriechen sie sich sowieso oft ins Alleinsein, aber mit den Eltern oder mit denjenigen, die ihnen vorlesen, das müssen ja nicht die Eltern sein, das können andere Personen sein, als Ritual der Nähe gestalten. Ich glaube das ist ein ganz wesentliches Moment für ein Kind, bieten Sie Vielfalt an, lassen Sie Kinder selber wählen, in der Bibliothek, in der Buchhandlung stöbern gehen. Und vor allem reden Sie mit den Kindern über das gelesene, gehörte, gesehene. Fragen Sie nach, interessieren Sie sich über die Bilder, die da entstehen, die Geschichten die da bewegen, widmen Sie Zeit.“

[00:15:54] Wie kann man Kindern das Bilderbuch Anschauen oder Geschichten Vorlesen spannend gestalten?

[00:15:59] „Ich glaube auf die gleiche Art und Weise, wie wir Erwachsenen uns das Bilderbuch Anschauen und Geschichten Lesen spannend gestalten. Auf Details schauen, ich bin so entzückt, wenn ich die Bilder sehe, die Künstlerinnen und Künstler zu meinen Geschichten machen, sind oft sehr eigene Geschichten, die sich dann mit meinem Text zu einer neuen Geschichte zusammenfinden. Es gibt in Bilderbüchern im speziellen ganze Universen von kleinen Handlungssträngen, Details, die man auf den ersten Blick nicht sieht und die man dann mit den Kindern

gemeinsam entdecken kann. Dann ist es glaube ich niemals langweilig, abgesehen davon, dass Bücher sowieso nie langweilig sind.“

[00:16:36] Das stimmt. Ganz zum Schluss habe ich noch ein Geheimnis der Frau Dr. Sippl entlockt und zwar:

[00:16:41] Es ist ein Buch im Entstehen und zwar konnte ich Melanie Laibl dafür begeistern für die Idee, das Anthropozän in einem Kinderbuch zu erklären. Nicht nur zu erklären, sondern zu erzählen, auszugestalten, begreifbar zu machen und sie hat eine traumhaft schöne Geschichte sich ausgedacht in ihrer wundervollen Sprachwelt, die sie hat ja und wir freuen uns schon sehr darauf. Es wird nächstes Jahr im Sommer erscheinen.“

[00:17:08] Und dieses Buch erscheint in der Edition Nilpferd im G&G Verlag. Ich danke Ihnen beiden für dieses wunderbare Gespräch, danke Frau Dr. Sippl und danke Frau Melanie Laibl.

[00:17:16] „Danke Ihnen.“

[00:17:17] „Danke für die Einladung.“

[00:17:18] MUSIK